

Die Musica Antiqua,

eine vom Germanischen Nationalmuseum und dem Nürnberger Studio des Bayerischen Rundfunks gemeinsam betreute Konzertreihe, konnte heuer ihr 40jähriges Bestehen begehen.

Ein „Zentrum für internationale Wirtschaft“

möchte die Fachhochschule Hof einrichten. Ziel soll sein, FH-Know-How an Leute aus der freien Wirtschaft zu vermitteln. Es soll als Aufbau-Studium wie als Fortbildungsangebot gestaltet werden.

Die Fachhochschule Ansbach,

lange Zeit in ihrem Standort umstritten, wurde dank unablässigen Bemühens von Politikern und Wirtschaftsleuten aus der Region doch errichtet und hat im Wintersemester 1996 ihren Lehrbetrieb aufgenommen. Sie ist für rund 1000 Studierende angelegt. Lehrfächer sind Betriebswirtschaft, Bauingenieur- und Wirtschaftsingenieurwesen.

Eine Kultur-Kampagne „Main-Leben“,

welche die 500 Kilometer lange touristische Erlebnisregion stärker bekannt machen soll, wurde kürzlich ins Leben gerufen. Träger der Kampagne sind rund 300 Gemeinden, die fränkischen Winzergenossenschaften, das Studio Franken des Bayerischen Rundfunks und der Arusin-Verlag.

44 Millionen Liter Weinmost

konnten die fränkischen Winzer nach einem insgesamt schwierigen Spätsommer und wechselreichen Herbst doch noch einbringen. Diese Ernte entspricht einem durch schnittlichen Hektarertrag von 75 Hektolitern. In der Hauptsache dürften heuer Qualitätsweine ausgebaut werden, nur etwa 15 Prozent des Gesamtergebnisses werden hochwertigere Prädikatsweine ergeben.

Der Schülerwettbewerb „Junge Geschichtsforscher stellen sich vor“,

den die in Würzburg beheimateten „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ ausgelobt hatten, (das FRANKENLAND hat darüber berichtet), brachte eine erfreuliche Resonanz und qualitativ hochstehende Ergebnisse. Nach Aussage des ersten Vorsitzenden Dr. E. G. Kreng soll der Wettbewerb eine ständige Einrichtung werden.

Die Fränkische Theaterbewegung

hat im „Bund deutscher Amateurtheater“ ein besonderes Gewicht bekommen. Karlheinz Guhr aus Scheinfeld wurde jüngst zum Vorsitzenden des „Bundesarbeitskreises Seniorentheater“ gewählt. Für 1997 plant er ein Seniorentheaterforum in Scheinfeld abzuhalten. Franz Och aus Pretzfeld bleibt weiterhin Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater in Franken (AGMTF)

Die Goldene Brücke,

eine goldfarben angestrichene Holzkonstruktion an der ehemaligen DDR-Grenze bei Eußenhausen / Henneberg ist ein Werk des in Niederlauer (Kreis Rhön-Grabfeld) lebenden Künstlers Herbert Fell (40) und wurde am siebten Jahrestag des Mauerfall unter großer Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht. Die Brücke ist absichtlich aus Holz konstruiert, womit langsamer Verfall impliziert ist, der das allmähliche Zusammenwachsen der Menschen symbolisieren wird.

Die drei diesjährigen Frankenwürfel

wurden traditionell am Martinstag, heuer in Ebelsbach / Main an Dr. Fritz Steigerwald, Landrat des Kreises Rhön-Grabfeld, an den Geschäftsführer der „Franken-Post“ Gert Böhm aus Rehau / Ofr. und an den ehemaligen Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Friedrich Bauereisen aus Ehingen in Mittelfranken übergeben. Die Frankenwürfel werden seit 1985 verliehen. Damit sollen Menschen ausgezeichnet werden, die besonders deutlich das den Franken Prägende aufweisen: Das Wendige, das Witzige und das Widersprüchliche.

Bei Rothenburg entsteht ein evangelischer Glaubensweg:

An einem 17 Kilometer langen Weg wird in den nächsten Jahren Zug um Zug ein „Glaubensweg“ entstehen: Die ersten vier, jeweils über drei Meter hohen Muschelkalk-Skulpturen, von dem Kleinochsenfurter Bildhauer Otmar Kleindienst entworfen und gestaltet, hat Kreisdekan Dr. Ernst Bezzel (Ansbach) Mitte September eingeweiht; sie symbolisieren: Schöpfung, Leiden, Erlösung und Versöhnung. Das Konzept für den Glaubensweg haben die beiden evangelischen Pfarrer Joachim Pennig und Dr. Jürgen Denker entworfen. Entstehen konnte das Werk, weil sich die drei mittelfränkischen Gemeinden Großharrbach, Langensteinach und Ohrenbach zum Abschluß ihrer Flur-

bereinigungsverfahren, die die Direktion für Ländliche Entwicklung in Ansbach betreut hat, auf ein gemeinsames großes Projekt einigen konnten.

Die Arbeitsgemeinschaft der fränkischen Oberbürgermeister,

1988 in Würzburg gegründet, hat auf ihrem 16. Treffen Anfang November in Forchheim sich intensiv mit der aktuellen Situation der fränkischen Städte beschäftigt; sie ist charakterisiert von steigender Arbeitslosigkeit und sinkender Wirtschaftskraft. Beide schwächen die Finanzkraft der Städte, weshalb diese immer weniger Ausgaben tätigen können. Zwar unternehmen die Städte alles, um die Arbeit ihrer Stadtverwaltungen effektiv und kostengünstig wie möglich zu gestalten. Trotzdem könnten keine zusätzlichen Arbeitsplätze geschaffen werden, denn die gewonnenen Einsparungen würden durch die zunehmenden Einnahmeverluste zunichte gemacht. Bautenunterhalt und Infrastrukturen werden immer prekärer. Die fränkischen Oberbürgermeister appellieren auch

an die Betriebe: Verlagerung von Betrieben und Arbeitsplätzen seien keine zukunftsträchtigen Lösungen. Die Städte wollten alles tun, um die Attraktivität des Standortes Franken zu stärken und damit den Betrieben Standorttreue zu ermöglichen. Der neu gewählte Sprecher der Oberbürgermeister OB Jürgen Weber (Würzburg) sagte: „Franken ist ein guter Standort. Wir fordern Abkehr vom Standort-Pessimismus.

(al)

Zum Marktredwitzer Krippenweg,

der heuer vom 26. Dezember bis zum 6. Januar dauern wird, sind täglich von 14 bis 18 Uhr etwa 15 Krippen bei Familien, im Egerland-Museum und in der St.-Margarethen-Kirche im Ortsteil Brand zu sehen. Der schöne alte Brauch, zeitweilig etwas in Vergessenheit geraten, wurde in den letzten Jahren wieder belebt. Auskünfte erteilt das Marktredwitzer Fremdenverkehrsbüro (Telefon: 09231-501128).

Aus dem Fränkischen Schrifttum

**Rainer Lindenmann / Hermann Glaser (Hrsg.):
Von der Moderne der Renaissance – was uns
im 21. Jahrhundert erwartet.** ars vivendi ver-
lag Cadolzburg, 1996, 335 Seiten. DM 49,80.

Aus einer Reihe von Hörfunksendungen des Studios Franken des Bayerischen Rundfunks komponierten der frühere Nürnberger Kulturreferent Hermann Glaser, jetzt Honorarprofessor an der TU Berlin, und Rainer Lindenmann vom Studio Franken unter wissenschaftlicher Mitarbeit von Max Ackermann eine hochbrisante Publikation (mit beigefügter CD) unter dem Titel "Von der Moderne der Renaissance – was uns im 21. Jahrhundert erwartet".

Schon dieser etwas kompliziert wirkende Titel signalisiert, daß es Herausgeber und Autoren nicht in erster Linie oder ausschließlich um einen informativen Rück-Blick auf die Renaissance und deren eventuell auszumachende Modernität, sondern um Analysen nach dem Doppel-Motto "Herkunft braucht Zukunft – Zukunft braucht Herkunft" (Odo Marquard) geht, die bewußt machen, unter welchen Grundvoraussetzungen die Menschheit den Weg vom Mittelalter in die Neuzeit gegangen ist und vom 20. ins 21. Jahrhundert zu gehen haben wird. Daß dabei das Nürnberg der Renaissance im

Mittelpunkt steht – damals "wohl so etwas wie ein New York des späten Mittelalters...: Handelszentrum, Waffenschmiede, Begegnungsstätte und Observatorium, führend in Kunst und Feinmechanik, Dorado für Erfindergeist und Gelehrtenstolz; die Hard- und Software des Buchdrucks nicht zu vergessen" (S. 11) – kommt nicht von ungefähr, und nicht nur die Beiträge über Hans Sachs und Willibald Pirckheimer, über das "verlorene Weltbürgertum" der Nürnberger, die Reformation oder den Buchdruck im Nürnberg vor 500 Jahren belegen die immense Bedeutung der fränkischen Metropole, von der es nach einer Umfrage heute heißt, sie sei die langweiligste Großstadt Deutschlands.

Der im Buchtitel formulierte Grundkonsens der internationalen Autorengruppe legt den gedanklichen Rahmen für die Einzelbeiträge fest: die Moderne der Renaissance, das ist – Postmoderne hin oder her – auch noch unsere Gegenwart. Deswegen sind alle Fragen, die sich an die Renaissance stellen lassen, auch (noch) unsere Fragen. Fortschritt, Aufbruch zu neuen wissenschaftlichen Ufern, Erweiterung der Horizonte einerseits, massenvernichtende Kriege, Verfolgung von Minderheiten (ethnische "Säuberungen") andererseits kennzeichnen die zeitübergreifenden Wider-